

2. Zinnwaldit. Die Ph-Moleküle überwiegen beträchtlich. Außer K und Na ist auch Li in erheblicherer Menge vorhanden. Ferner lassen sich nicht selten geringe Mengen von Cäsium und Iridium nachweisen.

Die Ol-Moleküle enthalten fast nur Fe und Mn. Stets ist ein beträchtlicherer Teil des Sauerstoffs durch Fluor, sowie nicht selten auch durch geringe Mengen von Chlor vertreten.

Der Rabenglimmer, welcher sich z. B. auf den Zinnerzgängen von Graupen und im Altenberger Stockwerk findet, scheint sich vom Zinnwaldit nur durch höheren Eisengehalt zu unterscheiden¹. Der Polyolithionit gehört nicht zu den Biotiten.

Berichtigung zu dem Aufsatz: „Beiträge zur Kenntnis der Chloritgruppe“, dies. Centralbl. 1901. p. 627, infolge einer Verwechslung von 3 und 5 ist auf p. 632 die Mischungsformel des Diatantit nicht ganz richtig angegeben, dieselbe muß lauten: 1 Cd h : 3—4 Ol h.

Ueber das Alter der sogenannten plastischen Tone Dänemarks.

Von J. P. J. Ravn.

In einer vorläufigen Mitteilung über die oligocänen und mio-cänen Ablagerungen Jütlands (dies. Centralbl. 1906, No. 15. p. 465—467) habe ich vor kurzem gezeigt, daß die sogenannten plastischen Tone Dänemarks sehr verschiedenen Alters sind. So sind die am Mariager Fjord (bei Cilleborg, Stavrslund und Rökken-dal) und bei Ulstrup St. vorkommenden Ablagerungen von dunklem, glaukonitischem, „plastischem“ Ton seiner Fauna nach sicher ober-oligocän, während die grauen, etwas glimmerhaltigen, ebenso „plastisch“ genannten Tone, die man in der Gegend von Langaa über Skive bis an Fur Sund trifft, mitteloligocänen Alters sind. Dagegen hatte ich das Alter der Tone, die ich typische, plastische Tone genannt habe, nicht sicher feststellen können, weil man damals keine bestimmaren Fossilien aus diesen Ablagerungen kamte. Ich habe nur die Vermutung ausgesprochen, sie seien unteroligocän. Die hier erwähnten Tone sind immer sehr fett und mehr oder minder schiefrig; sie sind grau, rot, grün oder gelb gefärbt. Ihre Hauptverbreitung haben sie auf Refsnäs (Seeland), am Røgle Klint (Fünen) und an der Ostküste Jütlands zwischen Fredericia und

¹ Vergl. die von TURNER ausgeführte Analyse des Rabenglimmers von Altenberg (POGGENDORF'S Annalen VI. p. 477 und Erläut. z. Sekt. Altenberg. p. 61). Die Analyse ist nicht vollständig und daher zur Formel-berechnung nicht geeignet.

Mols. Ein glücklicher Fund im verlaufenen Sommer scheint die Frage ihres Alters ganz sicher gelöst zu haben.

Im Juli d. J. besuchten die Herren Dr. GAGEL (Berlin), Prof. USSING und ich die in der Literatur oft erwähnte Lokalität Rögge Klint auf Fünen. Wir fanden dann in der Nähe von Holmehus im plastischen Ton eine Menge von Foraminiferen und einige allerdings schlecht erhaltene Brachiopoden. Es ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Stelle, an der Dr. K. J. V. STEENSTRUP vor vielen Jahren ganz ähnliche Versteinerungen gefunden hat. Herr Prof. USSING hatte hier das Glück, eine ziemlich gut erhaltene Krabbe zu finden.

Ich habe jetzt diese Krabbe untersucht und bin zu dem Resultat gekommen, daß hier ein Exemplar des *Plagiolophus Wetherellii* BELL vorliegt. Die Richtigkeit dieser Bestimmung habe ich durch Vergleich mit Material, das mir Herr Prof. GOTTSCHÉ freundlichst schickte, feststellen können. Da diese Art bisher nur aus dem London Clay und gleichaltrigen Ablagerungen bekannt ist, darf man es wohl als sicher ansehen, daß unsere typischen plastischen Tone untereocän sind.

Es hat sich dann die vor einigen Jahren von Herrn GOTTSCHÉ¹ ausgesprochene Ansicht über diese Altersfrage als richtig erwiesen, eine Ansicht, an die sich später Herren STOLLEY, USSING und jüngstens GAGEL geschlossen haben.

Erwiderung.

Von Edmund Picard.

Berlin, den 1. Dezember 1906.

In einer „Erklärung“ zu dem von mir im Jahrbuch der K. Geol. Landesanstalt für 1905. 26. Heft 3. p. 480—483 veröffentlichten Aufsatz „Zur Kenntnis der obersten Saaleterrasse auf Blatt Naumburg a. S.“, welche in No. 21 p. 678—680 Jahrg. 1906 dieser Zeitschrift erschienen ist, verteidigt sich EWALD WÜST zunächst gegen einen Vorwurf, den ich gar nicht erhoben habe, indem er sagt: „Mit diesen Ausführungen erweckt PICARD die völlig falsche Vorstellung, daß ich die in Rede stehenden von nordischem Gesteinsmaterial freien Schotter der Zeit einer nordischen Vereisung Thüringens zugeschrieben habe“. WÜST hat es nicht für nötig erachtet, zu berücksichtigen, daß ich mich bei meinen Schlußfolgerungen der GEIKIE'schen Terminologie nicht bedient habe, was ich auch künftig nicht tun

¹ Zeitschr. für prakt. Geologie. 1898. p. 183.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1907](#)

Autor(en)/Author(s): Ravn J. P. J.

Artikel/Article: [Ueber das Alter der sogenannten plastischen Tone Dänemarks. 58-59](#)